

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Vertreter, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Zuschluß Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 40 Pf., im Verlagserteile 50 Pf. Beilagengebühren pro 1000 Stück Nr. 7,50. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Halle.

Nr. 91.

Mittwoch, den 19. November 1919.

23. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Kohlenarten.

Zur besseren Handhabung der Kohlenverteilung, sowie zur sachgemäßen Ausübung der erforderlichen Kontrolle ist notwendig, daß die Kohlenarten der Kohlenverorgungsberechtigten Personen, Betriebe usw. bei dem Händler jederzeit vorliegen, durch welchen die Belieferung mit Kohlen erfolgen soll.

Ich erlaube daher alle Kreisangehörigen mit Ausnahme der Bewohner der Stadt Torgau, die sich im Besitz einer Kohlenkarte befinden, dieselbe ungeklärt ihrem Kohlenhändler zuzustellen. Kohlenarten, welche sich nicht in dem Besitze eines Händlers befinden, können nicht beliefert werden.

Die Ortsbehörden erlaube ich, dieses noch in ortsüblicher Weise bekannt zu geben.

Torgau, den 11. November 1919.

Kreisamtspräsident.

Gereke, Landrat.

Veröffentlichung.

Annaburg, den 17. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Fettverforgung in landwirtschaftlichen Selbstverorgerbetrieben.

Zur Aufklärung von Unklarheiten über die Voraussetzung von Fettmengen in landwirtschaftlichen Selbstverorgerbetrieben weise ich darauf hin, daß Kuhhalter und landwirtschaftliche Arbeiter laut wiederholter ausbrüchlicher Anordnung der Reichsregierung lediglich 100 Gramm Butter wöchentlich erhalten. Als landwirtschaftliche Selbstverorgerbetriebe werde ich künftig ausnahmslos nur solche Wirtschaften anehen, in denen mindestens soviel Milch erzeugt wird, daß aus der an die Molkefabrik abgelieferten Milch, die zur Selbstverorgung der Wirtschaftsangehörigen notwendige Butter hergestellt werden kann. Viefert also ein Betrieb diese zur Butterverorgung seiner Wirtschaftsangehörigen notwendige Vollmilchmenge nicht ab, so kann weder der Kuhhalter noch der in dem Betriebe beschäftigte Arbeitnehmer den Anspruch auf Gewährung der Selbstverorgung daraus herleiten, daß er in einem landwirtschaftlichen Betriebe Arbeit leistet.

Torgau, den 13. November 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Veröffentlichung.

Annaburg, den 17. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Die Landwirte des Kreises mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß es unzulässig ist, Getreide und Kartoffeln an Arbeiter, Dienstboten oder andere Naturalienempfänger in höheren als den rationierten Mengen abzugeben. Etwa darüber hinaus ausbedungene Mengen sind durch Vorratung auszugleichen.

Torgau, den 14. November 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Dr. Dr. Gereke.

Veröffentlichung.

Annaburg, den 17. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Veranlagungsstellen zur Grunderwerbssteuer.

Zur Veranlagung der Grunderwerbssteuer nach der Verordnung des Herrn Finanzministers vom 13. Oktober d. Js. — abgedruckt im Amtsblatt Stad 43 Seite 290 — sind diejenigen Gemeinden berechtigt, welche bereits eine Umsatzsteuer beim Erwerb von Grundstücken erhoben haben.

Die Gemeindevorstände haben somit für die Veranlagung der in ihrer Gemeinde nach dem Grunderwerbssteuergesetz vom 12. September d. Js. steuerpflichtigen Rechtsgeschäfte Sorge zu tragen. Die Gemeinden sind Steuerstellen im Sinne des § 24 dieses Gesetzes.

Alle übrigen Gemeinden des Kreises Torgau, die bisher eine Umsatzsteuer beim Erwerb von Grundstücken nicht erhoben haben, und alle Gutsbezirke, sind nicht Steuerstellen im Sinne des § 24 des Grunderwerbssteuergesetzes. Für die letzteren Gemeinden und Gutsbezirke findet die Veranlagung zur Grunderwerbssteuer bis auf weiteres durch den Kreisamtspräsidenten (Kreissteueramt) statt.

Alle übrigen Gemeinden des Kreises Torgau, die bisher eine Umsatzsteuer beim Erwerb von Grundstücken nicht erhoben haben, und alle Gutsbezirke, sind nicht Steuerstellen im Sinne des § 24 des Grunderwerbssteuergesetzes. Für die letzteren Gemeinden und Gutsbezirke findet die Veranlagung zur Grunderwerbssteuer bis auf weiteres durch den Kreisamtspräsidenten (Kreissteueramt) statt.

Am die Bescheinigung nach § 24 des Grunderwerbssteuergesetzes erteilen zu können, ist stets eine beglaubigte Abschrift des Vertrages der zukünftigen Steuerstelle mit einzureichen.

Torgau, den 13. November 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Kreissteueramt. Gereke.

Veröffentlichung.

Annaburg, den 17. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Steuern für das III. Vierteljahr 1919 sind umgehend an die Gemeindefassungen zu entrichten.

Annaburg, den 14. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Auf Abschnitt 22 der grünen Lebensmittelfarten kommt Reis, Person 100 Gramm à 36 Pf., zur Verteilung.

Annaburg, den 17. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Kundschau.

Vom Untersuchungsausschuß.

Im Laufe der Sonnabend-Sitzung des Untersuchungsausschusses kam es zu scharfen Zusammenstößen zwischen Dr. Cohn und Dr. Helfferich. Dr. Helfferich lehnte es schließlich ab, weitere Fragen des Dr. Cohn zu beantworten. Der Ausschuß zog sich zu Beratungen zurück und vertagte sodann, daß die Ablehnung eines Befragten aus persönlichen Gründen nicht zulässig sei. Dr. Helfferich antwortete, daß der Beschluß des Ausschusses für ihn nicht maßgebend wäre, er werde auf weitere Fragen des Dr. Cohn nicht mehr antworten. Hierauf verkindete der Vorsitzende einen weiteren Beschluß des Ausschusses, daß wenn Dr. Helfferich fortfähre, sein Zeugnis ohne gesetzlichen Grund zu verweigern, er in eine Geldstrafe von 300 Mark genommen würde.

Vorsitzender Abg. Baeremuth tritt jedoch den Vorstoß an den Abg. Gorchon ab. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wirft Dr. Helfferich

dem Abg. Dr. Cohn vor, am Zusammenbruch Deutschlands unmittelbar beteiligt zu sein, da er russisches Geld für revolutionäre Zwecke entgegengenommen habe. Dr. Cohn verwahrt sich hiergegen und ruft in dem Sitzungssaal, daß Dr. Helfferich einer der Mitschuldigen am Ausbruch des Krieges sei. Darauf verläßt Dr. Helfferich den Sitzungssaal und entfernt sich. Die Sitzung mußte daraufhin abgebrochen werden.

Die Schadenersatzforderungen der Neutralen.

Verschiedene neutrale Staaten, unter denen sich auch die Schweiz befindet, wollen ihre durch die Schuld der Kriegführenden erlittenen Schäden jetzt gegen die betreffenden Staaten geltend machen und die Rückzahlung der Summen fordern. Die Schweiz und Norwegen haben bereits Ansprüche gestellt, aber nicht nur gegen die Zentralmächte, sondern auch gegen die Ententestaaten. Frankreich steht aber auf dem Standpunkt, daß Deutschland alles bezahlen müsse, verlegt aber einem direkten Vorgehen gegen Deutschland seine Genehmigung, da es fürchtet, daß seine Forderungen sonst geschädigt würden. Die Schweiz hat jetzt in Paris angefragt, welchen Ausweg die Alliierten vorschlagen. Darauf ist jedoch noch keine Antwort erfolgt.

Der Wiederaufbau in Frankreich.

Vom 25. September bis 18. Oktober haben deutsche Sachverständigenkommissionen Besichtigungsfahrten in den zerstörten Gebieten Frankreichs gemacht, um einen allgemeinen Eindruck von den typischen Zerstörungspunkten sowie von den Wiederherstellungsarbeiten zu gewinnen, an denen sich Deutschland beteiligen könnte. Der erstattete Sachverständigenbericht wird in der „Deutschen Allg. Ztg.“ mitgeteilt. Auf allen Fahrten wurden zahlreiche deutsche Kriegsgefangene bei der Arbeit gesehen. Deutschland hat, wie die genannte Zeitung schreibt, durch diese Reize erneut seinen Willen zum Ausbruch gebracht, nach Kräften am Wiederaufbau des zerstörten Gebietes mitzuwirken.

187 deutsche Handelsfahrer abgeliefert.

Bis 2. November waren 187 deutsche Handelsfahrer an die Entente abgeliefert worden.

Deutschland als Republik unzulässig?

Clemenceau führte den Meyer-Stattdirektor gegenüber folgendes aus: Politische Verhandlungen wird Frankreich für die nächsten Jahre abbrechen müssen. Die deutsche Republik hat bisher keinen Beweis erbracht, daß sie aufrichtig geworden wäre als die Regierung Wilhelm II. Nicht die Staatsform mache das Glück des Volkes aus, sondern der Geist, der die Staatsform durchdringe. Vielleicht sei Deutschland für die republikanische Staatsform überhaupt nicht geeignet.

Allgemeine Gedächtnisfeier für die Kriegesgefallenen.

Wiederholt ist während des Krieges und insbesondere seit Einstellung der Feindseligkeiten auf den Kriegsschauplätzen in neuen Kreisen der Wunsch laut geworden, daß unser Volk das Gedächtnis seiner im Kriege gefallenen Söhne in einer allgemeinen Trauerfeier ehren möge. Nachdem die Kämpfe mit den Waffen ihren Abschluß

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Wer zeichnet, spart und gewinnt!

gefunden haben, auch die Kriegsgefangenen zu einem beträchtlichen Teile heimgeführt sind, und damit mancher Zweifel, der noch über das Schicksal teurer vermister Angehörigen bestand, behoben ist, erhebt sich nunmehr der Zeitpunkt für die Abhaltung einer besonderen Feier gekommen. Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß hat deshalb bei den Kirchenvereinigungen angesetzt den Totensonntag, am 23. November, dem Gedächtnis der im Felde Gefallenen zu widmen. — Die Kriegervereine werden sich an allen Orten an dieser allgemeinen deutschen Trauerfeier geschloffen beteiligen. — Der Totensonntag 1919 soll die große Trauerfeier des Weltkrieges werden, der Gedächtnisstag für alle, die ihre Lieben zum Vaterlande mit dem Tode befreit haben.

Die 11 tägige Beschießung hat mit einem vollständigen Fiasco geendet. Die erhofften Vorteile sind zum größten Teil ausgeblieben, während sich die Schädigung des Wirtschaftslebens in vollstem Umfang bemerkbar gemacht hat. Die Kartoffeltransporte wurden, wie schon bei Verhängung der Sperre vorausgesehen war, durch das Frostwetter unmöglich gemacht. Soweit sie dennoch stattfanden, kamen die Kartoffeln erfroren oder angefroren an ihrem Bestimmungsorte an und mußten schleunigst verkauft werden, um sie vor gänzlicher Verderben zu bewahren. Die verschneiten Wege hätten schließlich übrigens auch die Zufuhren zu den Bahnhöfen unmöglich machen müssen. Die Kohlenmangel namentlich in den Großstädten noch nicht behoben, zumal da das Frostwetter auch die Nachfrager nach Hausbrand gesättigt hat.

Die staatsrechtliche Erstziehung von 29 Angehörigen der Volksmarineteilung.

In den Wägen der Berliner Spartakusunruhen hatte der Oberleutnant Marlow 29 den Reichswehrgenossen als Gefangene in die Hände gefallene Angehörige der Volksmarineteilung im Hofe eines Grundstücks der Französischen Straße staatsrechtlich erschießen lassen. Dem Offizier scheinen nachträglich Bedenken hinsichtlich der Rechtmäßigkeit seines Vorgehens gekommen zu sein oder aber er mag die Rache der Spartakusse getrieben haben, denn er floh, wurde aber wieder ergriffen und be-

findet sich seitdem in Untersuchungshaft. Das gegen ihn wegen der Wassererziehung und wegen der flucht eingeleitete Verfahren hat nun zu einer förmlichen Anklage wegen Totschlags und Fahnenflucht geführt und die Hauptverhandlung dürfte demnächst vor dem Kriegsgericht der Reichswehrbrigade 30 angesetzt werden. Wie verlautet, verteidigt sich Marlow damit, daß er zu seinem Vorgehen durch Anweisungen veranlaßt worden sei, die ihm von seiner vorgelegten Dienstbehörde durch zwei Offiziere überbracht worden seien. Dies aufzuklären, wird Hauptaufgabe der bevorstehenden Verhandlung sein, zu der 59 Zeugen und mehrere Sachverständige geladen sind.

Gegen Umsturzversuche in Amerika.

Amsterdam. Neuter meldet aus New York vom 9. November: Die Razzia auf radikale Wähler in Groß-New York dauern fort. Ueber 1000 Personen wurden verhaftet, darunter der bekannte irische Arbeiterführer Jim Larkin. Der „Exchange Telegraph Comp.“ zufolge teilte das amerikanische Justizdepartement mit, daß die Razzias der Wagners von Maßnahmen der Regierung im ganzen Lande seien, um die von der Union of Russian Workers (Vereinigung russischer Arbeiter) beabsichtigten Versuche, die Regierung zu stürzen, zu vereiteln. Tausende von Personen werden aus Amerika ausgewiesen.

Iskales und Provinziales.

— Annaburg, 15. Novbr. Gestohlen wurden in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag dem Anhaltsgärtner Holoff neun Havana-Raninchen (sprachliche Ausstellung) und in der Nacht zu heute dem Köpfermeister Kitzel zwei schlachtreife Enten. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Verordnungen über Wapertpapierbesitzern

in Kapstadt vom 24. Oktober 1919. In werten Kreisen von Wertpapierbesitzern scheint die Bedeutung dieser Verordnung noch nicht hinreichend bekannt zu sein. Wir möchten daher auch an dieser Stelle noch einmal erläuternd darauf hinweisen. — Nach dieser Verordnung ist jeder Besitzer von Effekten verpflichtet, mindestens die Kuponsbogen und Talons von seinen Papieren bei einer

Bank zu hinterlegen, um seine demnächst fällig werdenden Zinsscheine einlösen zu können. Es ist den Banken verboten worden, Zinsscheine oder Dividendscheine jeder Art umzumehlen. Sofern nicht entweder die dazugehörigen Kuponsbogen und Talons bei einer Bank hinterlegt bzw. das ganze dazugehörige Stück bei dem zuständigen Finanzamt angemeldet sind. In diesem Falle ist dann jeweils die Bescheinigung des Finanzamtes vorzulegen. — Da während der Einlösungstage der Kupons per 1. Januar 1920 ein großer Andrang bei den Banken zu erwarten ist, erhebt es angebracht, schon jetzt seine Wertpapiere bei den in Frage kommenden Stellen zu hinterlegen, um gleichzeitig auch eine Verzögerung in der Einlösung der Zinsscheine zu vermeiden.

Alraune. Es giebt gewisse Volksagen, die nicht ein einzelnes Volk für sich beanspruchen kann. Sie sind Eigentum der gesamten Kulturwelt. Kühn in der Komposition, stark im dramatischen Aufbau, verzierten diese Legenden darauf, anspruchslose Märchen zu sein, die mit ihren Ungeheuerlichkeiten überhohen Dimensionen, geheimen Kräften, den Lesern nur sagen wollen, daß sie eben nur Schall und Rauch sind und sich nur in der Gedankenwelt des Ueberfinnlichen bewegen. Die Alraunelegende die auch fast in den Folianten sämtlicher Kulturvölker zu finden ist, leidet die düstere Wahrheit, die sie zu sagen hat, in eine phantastische Symbolik ein und aus den märchenhaften Motiven entfaltet sich dem Seher die traurige Lenz der Vererbungstheorie. So finden wir den Alraunegedanken in unserem täglichen Leben wieder. Ein konsequentes Spiel der Naturgesetze ist die Alraune und mit Schrecken werden wir das Verhängnis gemahnt, das über Familien, über Völker, über Menschengeschlechtern ruht. Unser ganzes Dasein ist ein ewiger Kampf mit dem Geist des Bösen, dessen Verförperung die Alraune ist. — Es ist zwar nicht jeder Mias bestimmt, Kaskaden zu sein, aber ein unerbitliches Schicksal macht darüber, daß der Geist des Bösen ewig leben muß. „Ich habe es in die Dugel gegraben und meine Klade in den Staub des Hellsen geschrieben.“ „Willst Du die Alraune graben, so gehe um Witternacht.“

Zugverkehr am Samstag. Der Zugtag gilt hinsichtlich des Personenzugverkehrs als Sonntag. Demzufolge wird an diesem Tage der Personen-

Recht und Gerechtigkeit.

Erzählung von Rudwig B. in d. e.

4) Zuerst erschienen.
Der alte Schröder lächelte nur und sagte nichts weiter dazu. Daß der Sohn seine offene, gerade Art, die ihm verbot, dem Vater etwas zu verheimlichen, unter den Soldaten nicht verlernt hatte, freute ihn nicht minder als die Lusthaft auf eine Schweigertochter, die er wirklich lieben könnte wie sein einziges Kind. —

Ein paar Monate später waren Karl Schröder und Charlotte Regel Brautleute. — Mit dem Nachbarn Corni kamen Schröders in letzter Zeit weniger häufig zusammen, da derselbe sich wiederholt recht eigenmächtig und wenig nachbarlich gezeigt hatte. Corni kimmerte sich nicht um das strenge, gräßliche Verbot, das den Bauern jegliche Selbsthilfe verbot, wenn das Wild ihren Feldern Schaden zufügte. Von Hause aus ein leidenschaftlicher Jäger und vorzüglicher Kugelfisch, wurde er jetzt, wo die Veruchung so groß, zum Wilderer. Ganze Nächte trieb er sich in den gräßlichen Forsten umher, und so manches edle Stück Wild hatte er bereits zur Strecke gebracht, ohne daß irgend jemand in ihm den Läter vermutete. — Der Waldschenkweit war sein getreuer Helfershelfer, indem er die erlegte Beute preiswert an den Mann brachte.

Graf Waldenfeld geriet außer sich vor Zorn, wenn er wahrnahm, daß einer von den städtischen Fischen, die er hegte und schonte, als wären sie ihm das Böhmische auf Erden, abgeschossen war. Trotz aller Wehrlichkeit und Altersschwäche lauerte er oftmals selber den Wilderern auf, freilich bisher ohne allen Erfolg.

3. Kapitel.

Vater Schröder war zum Pferdemarkt nach der Stadt gefahren und Karl setzte jedoch ärgerlich vom Felde heim, denn die gräßlichen Fische hatten wieder einmal furchbar in den Kartoffeln gehaust. „Ich bin kein Wildlieb“, sagte er da zu sich selber, „ich will keinem Tier ein Haar krümmen, aber durch ein paar blinde Schüsse will ich sie diese Nacht verschrecken. Vielleicht hilft das.“
Damit stieg er auf den Boden und suchte unter dem alten Gerümpel einen verrosteten Karabiner hervor, der schon den 7-jährigen Krieg mitgemacht. Einwas Pulver war auch da, man hatte davon unlängst zum Sprengen einiger großen Steine gebraucht. So schritt denn Karl mit dem nur mit Pulver geladenen Gewehr, als es dunkel geworden war, zu dem am Walde gelegenen Kartoffelschlag, um die Fische zu verschrecken. Als er gerade den Hof verlassen, fiel drüben ein Schuß.

Es mochte wohl wieder ein Wilderer auf der Lauer liegen.

Jetzt brach der helle Vollmond durch die Wolken. Karl legte sich in eine Furche, und kaum 10 Minuten später jagte es über das Feld; wohl 20 Fische mochten das sein. — „Verflucht“, murmelte da jemand in Karls Nähe, „muß der Bursche mir heute gerade dazwischen kommen. Der Ahtzehr-ender wäre mir sonst sicher gewesen.“ — Es war Corni, der so sprach. — Jetzt knallte Karls Karabiner, und der Schuß dröhnt weit hin durch den stillen Abend. Die Fische rafen in wilder Flucht davon. „Für heute kommt ihr nicht wieder!“ meinte der junge Bauer, hing sein Gewehr auf die Schulter und schritt langsam dem Hof zu. — Da plötzlich tritt ihm eine große hagere Gestalt entgegen und ruft mit heiser krächzender Stimme: „Keinen Schritt weiter, Schurke, oder du bist des Todes. Ein Wort und meine Klade zerreiht dich.“ Ein Duzend Jagdhunde umfließt den zu Tode Geschredten in diesem Augenblick, und erkennt in dem hageren Mann Graf Waldenfeld. Der reißt ihm das Gewehr von der Schulter und befiehlt ihm, voran zu gehen, dem Schloß zu.

Karls Unschuldsbeteuerungen hatten gar keinen Zweck. Der Graf schien dieselben völlig zu überhören. Er blieb dabei: „Seit du bei den Preußen das Schießen gelernt, wird bei mir so viel gewandelt, du und kein anderer ist der Wildlieb. Den Fische, den du vor einer Stunde geschossen, haben meine Hunde, trotz der guten Umhüllung gefunden. Warte, deine Bestrafung soll anderes Gelichter abkreden!“

Jenseits des Waldes lag, einer alten Zwingsburg ähnlich, von Wall und Graben umgeben, das gräßliche Schloß. — Der Kastellan eilte, als er das Klaffen der Hunde hörte, seinem Herrn dienstfertig entgegen.

„Führt diesen Kerl nach Nr. 7, es ist der Wildlieb“, herrschte der Graf den alten Mann an.

„Barmherziger Himmel“, wagte dieser auszurufen. „Der Karl Schröder! — Nein, Herr Graf, das ist unbenkbar!“

„Halte er sein Maul, alter Höl und tue er, was man ihm heißt, oder schere er sich zum Teufel!“ Das war des Weltrenners grobe Erwiderung.

Karl wurde in ein dumpfes, feuchtes Kellerloch geführt und sah mit Entsetzen den Dingen entgegen, die da kommen sollten.

Am nächsten Tage war auf Schloß Waldenfeld große Gerichtsverhandlung. Des alten Grafen klare und bestimmte Angaben lauteten also:

„Da ich den Weishofer, vornehmlich den jungen, schon seit Wochen im Verbaht der Wilddieberei hatte, begab ich mich in eigener Person an verchiedenen Abenden auf die Lauer. Als ich gestern

um 3 Uhr durch die Lannenschönung der Grenze zurückritt, fiel an dieser ein Schuß. Es war mir, da ich auf einem Wildpfade schritt, nicht möglich, schnell an Ort und Stelle zu gelangen. Doch kam ich gerade noch zur rechten Zeit, um den Wildlieb in dem Kartoffelschlag Schröders verschwinden zu sehen. Er mußte sich dort niedergeworfen haben, denn nachher sah ich nichts weiter von ihm. Ihn dorthin zu verfolgen, wagte ich nicht, da ich davon überzeugt war, daß der Glende aus dem sicheren Hinterhalt auf mich schießen würde, trotz meiner Hunde. Diese fanden inoffen bald den sie Strecke gebrauchten Fische, einen festen Zinsfänger. Derselbe lag unter Blättern und Restig wohl verdeckt in einer Bodensenkung. Ich wartete trotz der schneidenden Kälte geduldig hinter einem Busch und wandte kein Auge von dem Kartoffelschlag. Die Hunde lauerten wohlbesetzt wie sie sind, ganz still um mich herum. — Eine Stunde mochte ich so gewartet haben, da tauchte der Mann plötzlich wieder auf. Gleich darauf kamen von der fogen. milden Schönung her wohl 20 prächtige Fische in die Kartoffeln. Der Wilderer gab sofort Feuer. Das Wild raste davon. Getroffen schien mir ein Tier, das bedenklich hinter den anderen zurückblieb. Schweiß war allerdings heute morgen nicht zu finden. — Bald darauf lief mir der junge Weisbauer, die Büchse auf der Schulter, gerade in die Arme. Natürlich suchte er, trotzdem ihn keine Verwirrung allein schon verraten hätte, die Tat zu leugnen. Er wollte nur blind geschossen haben, um das Wild zu verschrecken. — Ich nahm ihn fest, da mir kein Zweifel an seiner Schuld schien. Die in dem Fische gegebene Kugel paßte genau zu dem heutzutage seltenen und hier unbrauchlichen Kaliber des österreichischen Militärkarabiners. Die Schuld ist also erwiesen und ich verlange eine Strafe von mindestens einem Jahr Zuchthaus.“

Unter den vielen, die im großen Gerichtssaal des uralten Schlosses verklammert waren, berichtigten sich auch Vater Schröder und der Schultheiß Regel. Dieser war bei seiner mißtraulichen Art sofort von Karls Schuld überzeugt und lochte vor Wut und Entrüstung. Hätte es gegolten, den Angeklagten zu steinigen, er würde den ersten Stein geworfen haben, denn Karl hatte ja Schimpf und Schande auch über sein Haus gebracht.

Vater Schröder, der einen völlig getrickten Eindruck machte, veruchte ein paar Worte zu seines Sohnes Verteidigung zu sprechen. Doch die wurden gänzlich überhört. Ah, der arme, alte Mann mußte ja, wie alles lag, selber an Karls Schuld glauben. —

Fortsetzung folgt.

zugewerke wie an den letzten Sonntagen gänzlich eingestellt und der Fahrgartenverkauf, mit Ausnahme für Arbeiter- und Beifahrerarten, geschlossen.

Bloßernamensfest. Die Ruhr hat hier die Familie Hoffmann in 2 Wochen aussterben lassen. Zuerst starb die Tochter im Alter von 18 Jahren, sowie die beiden 12 und 16 Jahre alten Söhne. Wenige Tage darauf starben nun noch die 41-jährige Mutter, der in kurzer Zeit der jüngste Sohn im Alter von 11 Jahren folgte.

Defau. 11. Nov. Mit Rücksicht auf den herrschenden Brennstoffmangel hat der Stadtrat beschlossen, für die Schulen des Landes verlängerte Weihnachtsferien vom 14. Dezember bis zum 14. Januar anzubeden, die bereits vorgelegenen Novemberferien kommen dagegen in Wegfall. Durch diese Maßnahme hofft man, im allgemeinen auch eine Zusammenlegung der Schulen bis zu den Weihnachtsferien vermeiden zu können.

Defau. 12. Nov. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, stehen bei dem Landgericht in Defau, dessen Wirkungskreis in Familienangelegenheiten das gesamte Anhaltland umfaßt, nicht weniger als 332 Urträge auf Geheißungen zur Erledigung an.

Stasfurt. 13. Nov. Einen unglücklichen Schuß gab der 10-jährige Sohn des Handlungsmannes Wälsche ab, indem er seine Mutter mit einem Luftgewehr ins Auge schloß. Der hinzugezogene Arzt erklärte, daß das Auge verloren sei.

Vermischtes.

Setze mit Aische! Ein neuerartiger Ofen erregt in Wien, wo man mit ihm seit Monaten Verluste anstellt, nicht geringes Aufsehen. Es ist ein Zementofen, der sich von andern dersartigen Zementöfen äußerlich nur dadurch unterscheidet, daß er vier Dampfkessel aufweist. Der Vorteil des Ofens soll darin bestehen, daß man ihn mit ein wenig Kohle und Holz anheizt und dann mit Aische weiter füttert. „Auf diese Weise“, behauptet ein Berichterstatter, „war in einer Stunde die Temperatur des großen Raumes um mehrere Grade gestiegen, und der Ofen war an vielen Stellen so heiß, daß man ihn nicht mehr mit der bloßen Hand berühren konnte. Die sichereren und nicht regulierenden Zementöfen sind also: Der Ofen wird mit Holz angeheizt und die Beschäftigung erfolgt nur mit Heizungsstoffen, die sonst achtlos weggenommen wurden. Das Geheimnis des Brennprozesses birgt das Patent!“

Bei einem Unfall auf der Kleinbahnstrecke **Oderberg-Freistadt** (Oberhessen) fanden 3 Personen den Tod, über 80 wurden verletzt.

Notung. 12. Nov. Die 5000 Morgen große Moortümpelherfschaft Samter Schloß (Prov. Posen) ist aus dem Besitz des früheren Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha an den englischen Prinzen von Connaught käuflich übergegangen.

Frankfurt a. M. 10. Nov. Vor etwa 100 Jahren hatte die Frankfurter Familie Vanla in Wommersheim im Taunus ein Braunkohlenbergwerk betrieben. Die Grube „Gottesgrube“ ist damals erschlossen, und zwar aus Mangel an geeigneten Maschinen, und seitdem nicht wieder in Betrieb gesetzt worden. Angefichts der Kohlennot hat nun die letzte Besitzerin des Gebietes, eine Oberlehrer Witwe, beschlossen, den Grubenbetrieb wieder aufzunehmen. Das braunkohlenhaltige Gebiet umfaßt rund 11 Millionen Quadratmeter.

Wien. 13. Nov. Das britische Kriegsgericht in Wien verurteilte einen Herrn Schoeller, einen der angesehensten Bürger von Wien, zu 6 Monaten Gefängnis, weil er in seinem Hause von einem britischen Offizier bewohnten Zimmer nicht genug geheizt hatte.

Die Anhänger des **Angsbuurger** Wäldersausstattungsplans Untermyer, die Friedensbefehle ihrer Waren mit 400 Proz. Wucherer Gewinn verkauft hatten, wurden verhaftet.

○ **Glückliche Vorlandung des Luftschiffs „Vodenfer“ im Sturm.** Das Luftschiff „Vodenfer“ landete Sonntag in der Nähe von Wolmriedel nördlich von Wladenburg. Das Luftschiff hatte seine fahrbahnartige Fahrt nach Berlin gemacht, konnte aber wegen der starken Stürme nicht landen, da die Windstärke bis zu 20 Sekundenerhöhe erreichte. Darauf entschloß sich der Kommandant weiterzufliegen, geriet aber in einen Schneesturm und landete bei Wolmriedel. Nach Einnahme von Benzin setzte das Luftschiff seine Fahrt fort.

○ **Witter aus Dänemark.** Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, sind augenblicklich Verhandlungen zwischen Dänemark und holländischen Vertretern über eine regelmäßige wöchentliche Lieferung von Witter im Gange. Es soll gelungen sein, eine Lösung der Zahlungsform anzuerkennen, so daß man hofft, einen Vertrag bald abschließen zu können.

○ **Lebensgefährliche Erkrankung des Erzbischofs von Köln.** Am Befinden des erkrankten Erzbischofs von Köln, des Kardinals Hartmann, ist eine weitere Verschlimmerung durch Hinsutreten von Herzschwäche eingetreten. Der Kranke, der vor einiger Zeit an Gefäßneuralgie erkrankte, hat am 1. November die Sterbetakamente empfangen.

○ **Wahlschote auf der Elbe.** Die Wohnungsnot treibt eigenartige Witten. Eine Magdeburger Schiffswerft hat sich entschlossen, Hausboote zu bauen, die gleich in Serien hergestellt werden sollen und deren Fertigstellungszeit daher nur sechs Wochen dauert. Sie enthalten zwei bis vier Zimmer, Korridor, Küche, Nebengebäude, natürlich auch die üblichen sanitären Einrichtungen. Sie sollen verhältniss-

mäßig nicht allzu teuer werden und Bänke haben, da ihnen obendrein die Annehmlichkeit der Bewegungsmöglichkeit innewohnt, viel Zuspruch finden. Man wird also bald auf der Elbe und ihren Nebenflüssen ein Hausbootleben antreffen, wie es die Londoner z. B. auf der Themse seit Jahren kennen.

○ **Entdeckung einer Fälschungsmaschine.** Eine Verhaftung in Berlin führte zur Aushebung einer Fälschungsmaschine, die in einem kleinen bayerischen Gehörsdorf durch die Berliner Fälschungsbekämpfung. Die Güte eines Radialstahls mußten sich auf der Holzzeit ausweisen, so man ihnen einen größeren Vollen solcher Fälschungsmaschine abnahm. Sie flammten, wie die Ermittlungen ergaben, aus einer Fabrik, die in einem Gehörsdorf in Bayern, von einem Schiffbauer Georg Duntelhof bei Remmchen eingerichtet worden war. Dort wurde sie von der Fälschungsbekämpfung ausgehoben und zerlegt. Platten und das sonstige Gerät, das die Fälscher in der Scheune versteckt hatten, beschlagnahmt.

○ **Einreiseverbot für Großbritanniern.** Das britische Konsulat in Rotterdam hat bekanntgegeben, daß es deutschen Kaufleuten einen Sichtvermerk zur Einreise nach England erteilt, wenn sie nachweisen, daß ihre Reise mit einem britischen Interesse verknüpft ist. Bei weniger wichtigen Angelegenheiten hat es jedoch vorher in London anzufragen. Deutsche Frauen und Wägen von englischer Herkunft werden jetzt ohne weiteres nach Großbritannien ausgelassen. Die Wesselführer haben sich, wenn sie in dem niederländischen Grenzland, britische Abteilung, in Berlin, Wilhelmstraße 71, oder an das nächste niederländische Konsulat zu wenden.

○ **Starker Rückgang der Sparrenten in Groß-Preußen.** Als Zeichen der steigenden Notlage ist der starke Rückgang der Sparrenten bei den Sparbanken zu betrachten, der nach den Angaben der amtlichen Statistik sich in dem jetzt abgelaufenen Monat September zeigte. Mit dem Rückgang der Einzahlungen zeigte sich gleichzeitig ein Anschwollen der Auszahlungen. Infolgedessen verminderten sich die Vorkontenabgaben ziemlich um die Hälfte und sanken von 65,26 Millionen im August auf 32,8 Millionen im September. Bemerkenswert ist, daß in Bezug auf die Rückzahlungen mit 4,10 Millionen das Doppelte der 2,29 Millionen der vergangenen Monate abgemindert. Die Gesamteinzahlungen bei den 15 Groß-Preußen Sparbanken beliefen sich im September auf 141,14 Millionen, die Rückzahlungen auf 108,84 Millionen, so daß immerhin noch ein gewisser Einzahlungsüberschuß zu verzeichnen ist.

○ **Die Volkshochschule in Darmstadt** wurde mit einem feierlichen Akt eröffnet. Nach einer Ansprache des Leiters der Volkshochschule, Professor Bionnüller, überbrachte namens des Landesamtes für Bildungswesen und der Regierung Professor Greder und namens der Stadt Bürgermeister Walter Glimm. Professor Bionnüller, der Führer der hiesigen Volkshochschulbewegung.

○ **Die Hülle der Gefangenenlager.** Das Internationale Rotkreuz-Komitee in der Schweiz hat die schärfsten Nachrichten über die Lage der Gefangenen in gewissen politischen und rumanischen Lagern erhalten. In West-Belgien wurden die vier Gefangenenlager, die im März 10 000 Mann, meist Ukrainer, beherbergten, von zwei Delegierten besucht. Am 11. Oktober befanden sich in den Lagern nur noch 4000 Mann. Anfang August hatten sich 100 Gefangene befunden. Diese Lager waren eine reine Hölle. Die Verurteilten wurden verurteilt hauptsächlich durch Hunger, Mangel an genügender Ernährung. Die Verurteilten über die rumanischen Lager von Urad, Fimben und Gaeles sind, obwohl sie keine so erschwerende Sterblichkeit aufwiesen, ebenfalls sehr betrübend. Das Internationale Rotkreuz-Komitee hat die politische und die rumanische Regierung beschworen, die Lage dieser Gefangenen zu verbessern.

○ **Trifische Unruhen.** In der Nacht vom Freitag zum Samstag griff eine Eskorte von vier bis fünf Automobilen Verhaftung voran, die Polizeistation von Bismarck in der Großstraße (Frankfurt) an. Einer der Beamten, welche die Station vertheidigten, wurde getötet. Auch die Polizeistation von Baltimore wurde in derselben Nacht überfallen, wobei ebenfalls ein Polizeibeamter erschossen wurde. Die Angreifer sind in beiden Fällen entkommen.

○ **Ein Diamant von 1500 Karat.** Das in der letzten Zeit aufkommende Interesse, dessen sich Diamantminen-Chaars in London erfreuen, hat seine Auswirkung gefunden. Die Premier (Kronstein) Diamond Mining Company erstarrte eine Schatzgrube von 600', womit für das Geschäftsjahr eine Dividende von nicht weniger als 850% erreicht wird. Zu gleicher Zeit wurde bekannt, daß in einer der Minen der Gesellschaft ein blauer Diamant von nicht weniger als 1500 Karat gefunden wurde, ein Stein, der trotz seiner Größe ohne jeden Fehler ist. Sein Wert wird mindestens auf 100 000 Pfund Sterling geschätzt (2 Millionen Goldmark oder 10 Millionen heutige Mark).

○ **Frankreichs Bevölkerungszunahme 1918.** Die jetzt veröffentlichten Statistiken des französischen Arbeitsamtes über die Geburten- und Sterbefälle im Jahre 1918 eröffnen noch traurigere Ausblicke als die vorhergehenden. Die bürgerliche Bevölkerung hat sich im vergangenen Jahre um 389 675 Seelen vermindert, die Kriegsverluste ungeredet. Die Erhebungen beziehen sich nur auf die 77 Departements, die nicht direkt von den Kriegseffekten geistlich wie der „Empis“ hervorhebt, die Verschlimmerung in der Zunahme der Todesfälle. 1917 hatte die Zunahme der Bevölkerung in diesen Landesteilen nur 269 888 betragen. Die Zunahme der Sterblichkeit wird auf die Grippeepidemie zurückgeführt; sie war so groß, daß trotz einer letzten Zunahme der Geburtenziffer das Gesamtgebürtis niedriger war.

Dumte Tages-Chronik. satowig. Der bekannte russische Volkshewitschführer Rasch in von der Kriminalpolizei Ratowid verhaftet worden. Tokio. Am 20. Oktober erkrankte ein auf einem japanischen Panzerdampfer eine schwere Grippe, die den Panzerdampfer und 12 Mann getötet und mehrere schwer verwundet wurden.

○ **Große Getreidevorräte durch Feuer vernichtet.** Ein Großfeuer hat die Getreidemühle auf Gehlhäusen eingeäschert, in welcher die gesamten Getreidevorräte für die Versorgung des Kreises Gehlhäusen lagerten. Auch einige Nachbargebäude, auf die das Feuer übergriff, sind niedergebrannt. Zwei Beute wurden schwer, mehrere mehrere leicht verletzt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark.

○ **Gegen die Spielbank,** die sich auch in Düsseldorf breitmachen, hat das Bezirkskommando in Münster auf Antrag der Düsseldorf Polizeiverwaltung eine Verordnung erlassen. Das öffentliche Glücksspiel sowie das Glücksspiel in Vereinen, besonders in Klubs, wird verboten. Nach der Verordnung ist einem Klub gleichgültig jede Vereingung von Personen, bei der Eintrittsgelder, Mitgliedsbeiträge, Spiel- oder Kartengelder, wenn auch nur in verschleierte Weise als Garderobegelder oder als Aufschlag auf Speisen und Getränken oder für die Verlebung erhoben werden.

○ **Demonstrative Schließung der Braunschweiger Gastwirtschaften.** Alle Organisationen der Arbeitgeber im Gastwirtschaften- und Brauereiwesen beschlossen für den gesamten Kreis tag Braunschweig die Schließung aller Hotels, Cafés, Gastwirtschaften und Konditoreien zum 1. Dezember d. J. Die Gastwirte wollen durch ihren Streik protestieren gegen die angeblich unzureichende Verbesserung der Gastwirtschaften mit Lebensmitteln und gegen die Verlebung wegen Glücksspiels.

○ **Ein Schinkenraub in der launenburgischen Stadt Linden** an sein. Kürzlich forderte die Stadterwaltung alle Familien von mehr als 20 Personen auf, an einer Verlebung von Schinken, das Pfund zu 5 Mark, teilzunehmen. Es meldeten sich 14 000 Familien. Die Verlebung hat nun stattgefunden und die Stadterwaltung teilt mit, daß insgesamt 3997 Familien je nach ihrer Größe einen kleinen oder größeren Schinken erhalten werden.

○ **Wichtige Justizfälle** durch das amerikanische Alkoholverbot sind entstanden. Anlässlich der Durchföhrung des Alkoholverbots durch den Kongress sind 500 bewaffnete Bundesbeamte in die Schankwirtschaften der Stadt New York eingebunden. Hierbei wurden zwei Bürger getötet und mehrere verwundet.

Der Stadtschreiber von Köln. Geschichtliche Erzählung von Dr. Hermann Gardsaus. Sechste und siebente Auflage. 8° (IV u. 272 S.) Freiburg i. Br. 1919. Herberichs Verlags-handlung. Mfr. 7,-; geb. Mfr. 9,-.

Wie ein Kapitel aus einer mittelalterlichen Chronik lesen sich die Blätter, auf denen uns Gerhard von Home, der Stadt Köln oberster Schreiber, in höchster, treuergeiger Rede von seinen Leben und von den hitzigen Kämpfen zwischen den Geschlechtern und Parteien seiner Vaterstadt am Ausgang des 14. Jahrhunderts erzählt. Das Schicksal verstrickt ihn, den Webersohn, zu seinem Unheil in diese gewaltvollen Kämpfe, führt ihn auf stolze Höhe, dann aber zu tiefem Fall. Um den Tod seines Vaters, an den Geschlechtern zu rächen, greift er mit Mord und Gewalt erfolgreich in die Parteikämpfe ein, wozu sich die Stellung des Stadtschreibers zu verschaffen und damit seinen Einfluß zum Sturz des Geschlechterregiments und zur Aufrichtung der Gemeindeherrschaft. Aber am Ziele seines Strebens erlitt ihn ein tragisches Geschick; er erkrankt, daß er mütterlicher Seite selber ein Patriarchat ist, und erkennt, daß er voll blinder Argwohn gegen das eigene Blut gemittet und seiner Mutter Herz gebrochen hat. Zu spät wird er von einem edlen Frauenherzen auf dem letzten Weg geweilt und will als wieder zurückgehen an die Lage seiner inneren Umkehr erfüllt er von einem tiefen Freunde verurteilt, in die Gewalt seiner Feinde und führt, schuldig und doch unschuldig, seine früheren Vergehen mit dem Tod.

Das prächtige Buch, das nunmehr schon in sechster und siebenter Auflage erscheint, ist ein Meisterstück der geschichtlichen Erzählungskunst. Es zeichnet sich ebenso wohl und anschaulich die Bilder einer großen, vielbegleiteten Vergangenheit wie die geheimnisvollen Vorgänge aus der Welt des Herzens. Die reiche Abwechslung der Begebenheiten, die seine Charakteristik, die padende Darstellung, das mittelalterliche Kolort der Sprache und die kunstvolle Verflechtung von Recht und Unrecht festeln uns bis zum ergreifenden Ende.

Kirchliche Nachrichten.

Getshkirche: Am Anfs. und Betrag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth. Darauf Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Lange.

Schloßkirche: Am Anfs. und Betrag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth. Im Anfs. und heil. Abendmahl.

Varjen: Am Anfs. und Betrag, nachm. 1 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth.

Bekanntmachung.

Die von der Gemeindevertretung festgestellte **Gemeinde-Rechnung pro 1918/19** liegt vom **21. d. Mts.** ab zwei Wochen lang in der Gemeindekasse zur Einsicht der Wohlangehörigen aus.

Annaburg, den 17. November 1919.

Der **Gemeinde-Vorstand.** Henze.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe von **Petroleumkarten** erfolgt **Donnerstag den 20. d. Mts.** — nur an Verbraucher, welche Gasbelichtung nicht besitzen — in der höchsten Straßenfolge, welche genau eingehalten ist.

Annaburg, den 17. November 1919.

Der **Gemeinde-Vorstand.** Henze.

Eine Wohnung, bestehend aus Studie, Kammer und Küche zu mieten gesucht. Angebote erbitte

der **Gemeinde-Vorstand.**

Kaufe ständig Hölzer aller Art

(Kiefer, Eiche, Erle, Pappel usw.) und erbitte Angebote.

W. Kunze, Baugeschäft und Sägewerk, Annaburg. Fernruf 6.

Betrifft: Beschränkte Wiederaufnahme des Personenverkehrs.

Gemäß Verordnung der Reichsregierung vom 31. Oktober d. J. dürfen nach dem 15. November d. J. für den Personenverkehr nur die im Interesse der Erhaltung des Wirtschaftslebens unbedingt notwendigen Züge gefahren werden.

Demgemäß wird ab 16. November d. J. der Personenzugfahrplan vom 5. Oktober d. J. nur in beschränktem Umfang wieder in Kraft gesetzt. Die für den Sonntag und Feiertagsverkehr seit dem 26. Oktober d. J. angeordneten Zugbeschränkungen bleiben auch weiterhin in Kraft. Näheres ist aus den neuen Auswahlfahrplänen auf den Bahnhöfen ersichtlich.

Seile (Seale), im November 1919.
Eisenbahn-Direktion.

Befanntmachung.
Ein Schlüssel ist als gefunden abgegeben worden.
Annaburg, d. 17. Nov. 1919.
Der Amtsvorsteher, Schaefer.

Verloren
Freitag Nacht vom Waldschloßchen bis Mittenstr. eine gelbe Zigarettenspitze (Seifenstein). Gegen Belohnung von 15 Mk. abgegeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen sucht Frau Käthe Rieb.

Jüngeres, ordentliches Mädchen zum 1. Dez. oder später sucht Frau Elisabeth Otte, Torgaustr. 10.

Die vielgekaufte „**Puch Dich**“-Fußmatte ist wieder eingetroffen. Die Matte ist aus Ia. feinerster gefärbter Holzschicht hergestellt und von außerordentlicher Daftbarkeit.

Der beste Erfolg für die kaum bezahlbare Stofsmatte. Zur Zeit das Beste für den Hausgebrauch.

Spezialitäten-Verband „Roland“
Holzdorferstraße 11.

Va. reinen **Tabak**,
Pfund 12, 16, 20 und 28 Mk., empfiehlt
Louis Hofmann.

Damen- und Kinder-Schürzen
aus guten Stoffen
empfiehlt
A. Raschke.

Weissweine,
1917er Riesener und 1917er Gundersheimer Golsberg, sind eingetroffen und empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Spielkarten
empfiehlt H. Steinbeiß.
Bestverkaufte sowie Flechten und Pantonschläge aller Art bestmöglicher Süss Flechtenalbe Dose Mk. 3.50.
Versand: Grüne Apotheke Erfurt 322.

Jeden Freitag Vorm. von 8 1/2 bis 12 Uhr Gewerbetreibenden, Büngemittel-Ausgabe bei
Adolf Weicholt.

Christliche, sanftes Hausmädchen bei gutem Lohn zum 1. Dezember gesucht.
Niemitz, Gertrudshof.

Gebraucht. Stuhl- oder Kinderschlitten zu kaufen gesucht.
Wilke, Schloß.

Blumendraht
ist zu haben bei Herrn. Steinbeiß.

An die Besitzer von Wertpapieren!

Nach der Verordnung über Massnahmen gegen die Kapitalflucht vom 24. Oktober 1919 (Deutscher Reichsanzeiger No. 248 vom 29. Oktober 1919), dürfen, soweit nicht die Besitzer der Wertpapiere diese bei dem zuständigen Finanzamt angemeldet haben, vom

1. Dezember 1919 ab

Zins- oder Gewinnanteilscheine, sowie ausgeloste, gekündigte oder zur Rückzahlung fällige Stücke von inländischen Wertpapieren nur von Banken und Bankfirmen eingelöst werden, bei denen die vollständigen Wertpapiere oder die Zins- bzw. Dividendenbogen nebst Talons hinterlegt sind.

Die unterzeichneten Firmen nehmen Wertpapiere zwecks Erfüllung obiger Vorschrift in bankmässige Verwahrung und Verwaltung.

Um allzu großen Andrang an dem kommenden Kuponstermin zu vermeiden und die rechtzeitige Einlösung der Kupons etc. zu ermöglichen, wird gebeten, mit der Einreichung der Wertpapiere schon jetzt zu beginnen.

Anhalt-Dessauische Landeshank
Filiale Wittenberg,
mit Agentor Annaburg
bei Herrn Kaufmann Carl Quehl,
Annaburg.

Hermann Grötting,
Bankgeschäft Wittenberg
Mitteldeutsche Privatbank A.-G.
Zweigniederlassung Wittenberg.

Kontobücher
in allen Stärken und Linaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.

Annaburger Lichtspiel-Haus
Mittwoch den 19. d. Mts. (Buß- und Betttag):

Alraune (1. Teil).

Ein phantastisches Filmspiel in 6 Akten.
Zu Großstädten mit Erfolg gegeben.
Hauptdarsteller: G. A. Semmler, Fräulein Hilde Walter, Joseph Klein und Tatjana Sand.

Sowie das übrige Programm.

Infolge der langen Spieldauer Anfang 7 1/2 Uhr.
Kassenschließung 6 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitze 2.50 Mk., 1. Platz 2.— Mk., 2. Platz 1.50 Mk.
Zu dieser außerordentlichen Vorstellung ladet ergebenst ein
Aug. Schlinker.

Alraune (2. Teil) erscheint am 21. Dezember.

Fußball-Club Annaburg.
Sonnabend den 22. d. Mts. findet im Vereinslokal „Birgengarten“ ein

Tanzkränzchen
statt. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.
Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und freundlichst dargebrachten Geschenke sagen wir freundlichst

herzlichsten Dank.

Richard Albitz und Frau
Elisabeth geb. Kunze.

Annaburg, den 17. Novbr. 1919.

Zum Totenfest
empfiehlt

Kränze
in allen Ausführungen und Preislagen
Nost's Gärtnerei.

Empfehle:
Parfümerien in größter Auswahl
der Firmen Gustav Lohse-Berlin, F. Wolf & Sohn-Karlsruhe, Georg Dralle-Altona, Jünger & Gebhard-Berlin und Lebona.
Ferner alle Artikel zur Körper-, Haar-, Bart- und Nagelpflege in nur erstklassigen Qualitäten.

GLONA'S Sauerstoff-:: Waschmittel
Heinr. Glona (H. E. Naumann's Nachf.),
Seifen- und Krystalsoda-Fabrik
Wittenberg (Bez. Halle).

Schmidt's Zahn-Praxis
Jessen, Telefon Nr. 91
Sprechstunden:
9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr.
Mittwochs geschlossen.
Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren hohler Zähne.
Behandlung für die Landkranken-kassen Torgau.

Fenster-Vorsetzer
wieder eingetroffen
Herrn. Steinbeiß.

Unterricht in besseren Handarbeiten
erteilt Frieda Haselhorst,
Goldsdorferstr. 45 I.

Donnerstag, 20. Nov., abends 8 Uhr
findet bei Herrn Kasse ein

Evangelisations-Vortrag
des Herrn Dönitz-Wittenberg statt. Jedermann ist eingeladen und herzlich willkommen.

Annaburger Landwehr-Verein
(eingetragener Verein).

General-Versammlung
bei Herrn Kamerad Dämmichen.
Tagesordnung:

1. Eröffnung.
2. Berichten der Niederschrift über die letzte Versammlung.
3. Entziffern der Monatsbeiträge.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Bericht über den Kreisringerverbandsstag in Pretzin.
6. Anträge.
7. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.
Galanteriewaren,
Brochen, Ketten,
Ringe usw.
empfiehlt
A. Raschke.

Bifitenarten
fertig schnell und sauber
H. Steinbeiß, Buchdrucker.

Zum Totenfest:
Künstl. Kränze
empfiehlt
A. Raschke.

Va. Sauerkohl
ist eingetroffen und empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Heftographenblätter, Heftographentinte
wieder vorrätig bei
Herrn. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag:
Herrn. Steinbeiß, Annaburg.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
 Bezugspreis monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
 Publikations-Organ



für Amts- und
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite oder deren Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 40 Pf., im Verlagserteile 50 Pf. Zeitungsgebühren pro 1000 Stück Mk. 7.50. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Halle.

Nr. 91.

Mittwoch, den 19. November 1919.

23. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Kohlenarten.

Zur besseren Handhabung der Kohlenverteilung, sowie zur sachgemäßen Ausübung der erforderlichen Kontrolle ist notwendig, daß die Kohlenarten der kohlenerzeugungsberechtigten Personen, Betriebe usw. bei dem Händler jederzeit vorliegen, durch welchen die Belieferung mit Kohlen erfolgen soll.

Ich ersuche daher alle Kreisangehörigen mit Ausnahme der Bewohner der Stadt Torgau, die sich im Besitz einer Kohlenkarte befinden, dieselbe ungeklärt ihrem Kohlenhändler zuzustellen. Kohlenarten, welche sich nicht in dem Besitze eines Händlers befinden, können nicht beliefert werden.

Die Ortsbehörden ersuche ich, dieses noch in übersichtlicher Weise bekannt zu geben.

Torgau, den 11. November 1919.

Kreisamtsstelle.

Gereke, Landrat.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 17. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Fettverforgung in landwirtschaftlichen Selbstverforgerbetrieben.

Zur Aufklärung von Unklarheiten über die Voraussetzung von Fettmengen in landwirtschaftlichen Selbstverforgerbetrieben weise ich darauf hin, daß Kuhhalter und landwirtschaftliche Arbeiter laut wiederholter ausdrücklicher Anordnung der Reichsstelle lediglich 100 Gramm Butter wöchentlich erhalten. Als landwirtschaftliche Selbstverforgerbetriebe werde ich künftig ausnahmslos nur solche Wirtschaften ansehen, in denen mindestens soviel Milch erzeugt wird, daß aus der an die Molkereien abgelieferten Milch, die zur Selbstverforgung der Wirtschaftsangehörigen notwendige Butter hergestellt werden kann. Besteht also ein Betrieb die zur Butterverforgung seiner Wirtschaftsangehörigen notwendige Vollmilchmenge nicht ab, so kann weder der Kuhhalter noch der in dem Betriebe beschäftigte Arbeitnehmer den Anspruch auf Gewährung der Selbstverforgeration daraus herleiten, daß er in einem landwirtschaftlichen Betriebe Arbeit leistet.

Torgau, den 13. November 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 17. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Die Landwirte des Kreises möchte ich wiederholt darauf aufmerksam machen, daß es unzulässig ist, Getreide und Kartoffeln an Arbeiter, Diensthöfen oder andere Naturalienempfänger in höheren als den rationierten Mengen abzugeben. Etwa darüber hinaus ausbedungene Mengen sind durch Barzahlung auszugleichen.

Torgau, den 14. November 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Dr. Dr. Gereke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 17. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Veranlagungsstellen zur Grunderwerbssteuer.

Zur Veranlagung der Grunderwerbssteuer nach der Verordnung des Herrn Finanzministers vom 13. Oktober d. Js. — abgedruckt im Amtsblatt Stück 43 Seite 290 — sind diejenigen Gemeinden berechtigt, welche bereits eine Umsatzsteuer beim Erwerb von Grundstücken erhoben haben.

Die Gemeindeverordnungen haben somit für die Veranlagung der in ihrer Gemeinde nach dem Grunderwerbssteuergesetz vom 12. September d. Js. steuerpflichtigen Rechtsgeschäfte Sorge zu tragen. Die Gemeinden sind Steuerstellen im Sinne des § 24 dieses Gesetzes.

Alle übrigen Gemeinden des Kreises Torgau, die bisher eine Umsatzsteuer beim Erwerb von Grundstücken nicht erhoben haben, und alle Gutsbezirke, sind nicht Steuerstellen im Sinne des § 24 des Grunderwerbssteuergesetzes. Für die letzteren Gemeinden und Gutsbezirke findet die Veranlagung zur Grunderwerbssteuer bis auf weiteres durch den Kreisamtschef (Kreissteueramt) statt.

Um die Bescheinigung nach § 24 des Grunderwerbssteuergesetzes erteilen zu können, ist stets eine beglaubigte Abschrift des Vertrages der zukünftigen Steuerstelle mit einzureichen.

Torgau, den 13. November 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Kreissteueramt. Gereke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 17. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Steuern für das III. Vierteljahr 1919 sind umgehend an die Gemeindekasse zu entrichten.

Annaburg, den 14. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Auf Abschnitt 22 der grünen Lebensmittelkarten kommt Reis, Person 100 Gramm à 36 Pf., zur Verteilung.

Annaburg, den 17. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Kundschau.

Vom Untersuchungsausschuß.

Im Laufe der Sonnabend-Sitzung des Untersuchungsausschusses kam es zu scharfen Zusammenstößen zwischen Dr. Cohn und Dr. Helfferich. Dr. Helfferich lehnte es schließlich ab, weitere Fragen des Dr. Cohn zu beantworten. Der Ausschuß zog sich zu Beratung zurück und verständigte sodann, daß die Ablehnung eines Befragten aus persönlichen Gründen nicht zulässig sei. Dr. Helfferich antwortete, daß der Beschluß des Ausschusses für ihn nicht maßgebend wäre, er werde auf weitere Fragen des Dr. Cohn nicht mehr antworten. Hierauf verständigte der Vorsitzende einen weiteren Beschluß des Ausschusses, daß, wenn Dr. Helfferich fortsetze, sein Zeugnis ohne gleichzeitigen Grund zu verweigern, er in eine Geldstrafe von 300 Mark genommen würde.

Vorsitzender Abg. Wasmuth tritt sodann den Vorsitz an den Abg. Gorbien ab. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wirft Dr. Helfferich

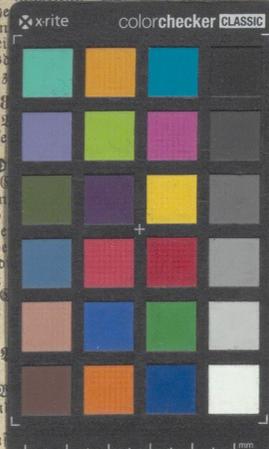
dem Abg. Dr. Cohn vor, am Zusammenbruch Deutschlands unmittelbar beteiligt zu sein, da er russisches Geld für revolutionäre Zwecke entgegengenommen habe. Dr. Cohn verwahrt sich hiergegen und ruft in den Sitzungssaal, daß Dr. Helfferich einer der Mitschuldigen am Ausbruch des Krieges sei. Darauf verläßt Dr. Helfferich den Sitzungssaal und entfernt sich. Die Sitzung mußte daraufhin abgebrochen werden.

Die Schadenerfordernisse der Neutralen.

Verschiedene neutrale Staaten, unter denen sich auch die Schweiz befindet, wollen ihre durch die Schuld der Kriegführenden erlittenen Schäden jetzt gegen die betreffenden Staaten geltend machen und die Rückzahlung der Summen fordern. Die Schweiz und Norwegen haben bereits Ansprüche gestellt, aber nicht nur gegen die Zentralmächte, sondern auch gegen die Ententestaaten. Frankreich steht aber auf dem Standpunkt, daß Deutschland alles bezahlen müsse, verlag aber einem direkten Vorgehen gegen Deutschland seine Genehmigung, da es fürchtet, daß seine Forderungen sonst geschädigt würden. Die Schweiz hat jetzt in Paris angefragt, welchen Ausweg die Alliierten vorschlagen. Darauf ist jedoch noch keine Antwort erfolgt.

Der Wiederaufbau in Frankreich.

Vom 25. September bis 18. Oktober haben deutsche Sachverständigenkommissionen Besichtigungsfahrten in den zerstörten Gebieten Frankreichs gemacht, um einen allgemeinen Eindruck von den typischen Zerstörungspunkten sowie von den Wiederherstellungsarbeiten zu gewinnen, an denen sich Deutschland beteiligen könnte. Der erstattete Sachverständigenbericht wird in der „Deutschen Allg. Ztg.“ mitgeteilt. Auf allen Fahrten wurden zahlreiche Aufnahmen gemacht. Arbeit geleistet. Die Zeitung sollen zum Wiederaufbau



Handels-
 glich?
 abnehmen
 der feinen
 den wäre
 e Staats-
 sondern
 ge. Viel-
 e Staats-
 die
 und ins-
 reiten auf
 den der
 Bun-
 dächm
 Säbne in
 einer all-
 dem die Kämpfe mit den Waffen ihren Abschluß

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Wer zeichnet, spart und gewinnt!